O Sapientia – O Weisheit

In den letzten sieben Tagen vor Weihnachten singt die Kirche in den Vespern die O-Antiphonen beim Magnificat. Diese Texte sind Ausdruck der Sehnsucht nach dem Kommen des Erlösers, das zeigt das „O“, das jede, dieser Gesänge vorangestellt ist. Sie sind alle nach derselben Struktur aufgebaut. Mit dem „O“ verbindet sich ein Titel des Messias, der vor biblischem Hintergrund näher beschrieben wird. Mit einem zweiten „O komm“ wird eine Bitte formuliert, die in engem Zusammenhang mit dem christologischen Titel steht. So lautet die erste der großen O-Antiphonen der letzten Adventswoche:

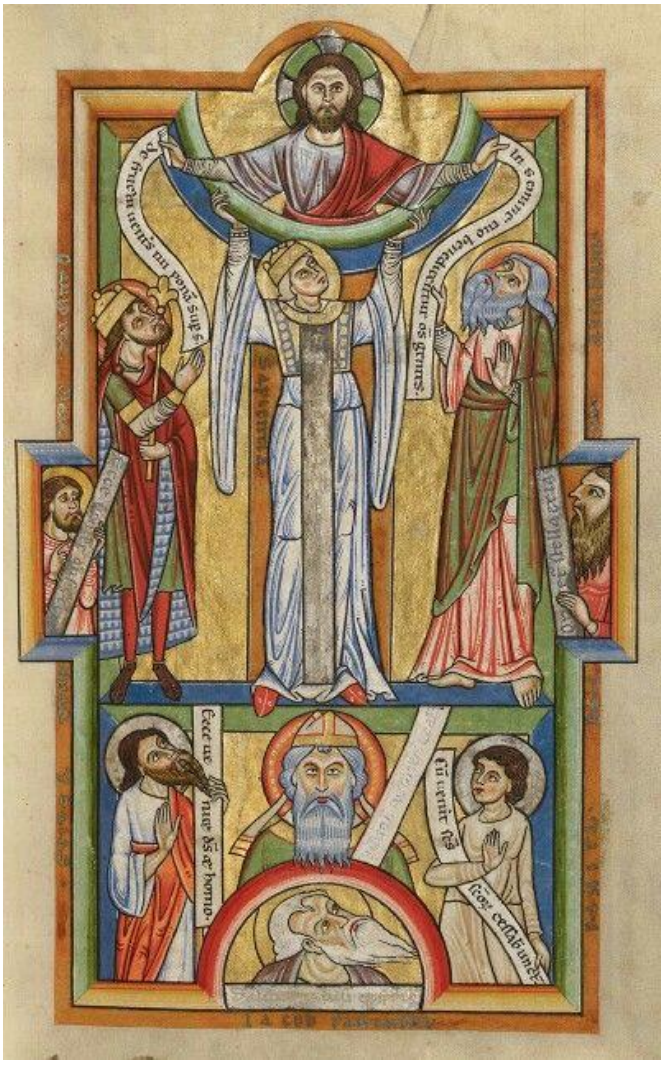
O Weisheit, die du aus dem Mund des Höchsten hervorgegangen bist, umspannend vom einen Ende bis zum anderen, in Macht und Milde alles ordnend – komm und lehre uns den Weg der Klugheit.

Der Weisheit werden hier gottgleiche Eigenschaften zugeschrieben, ähnlich wie dem Schöpfer: sie geht aus dem Mund Gottes hervor und ordnet die geschaffene Welt mit Milde und Macht. Diese Eigenschaften werden so auch von Jesus Christus ausgesagt, dem göttlichen Wort, wie es das Johannes-Evangelium in seinem ersten Kapitel beschreibt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort…“ (Joh 1,1).

Die Buchmalerei aus dem Stammheimer Missale (1160-1170, Hildesheim) bietet dazu die passende Darstellung: Die Weisheit trägt Christus, umgeben von David und Abraham, Zacharias und Jakob, dazu weitere Propheten des Alten Testaments, die die Ankunft des Erlösers vorhergesagt haben: Malachias und Jesaja, Daniel und Bileam.

Wollte man die Bitte der Antiphon ins Heute übertragen, könnte der Ruf lauten:

O komm und schärfe unsere Sinne, damit wir Dich wahrnehmen, wann immer wir Dein Wort hören!

O komm und setze uns in Bewegung, damit wir die Sehnsucht nach Dir in denen wecken, denen wir Dein Wort verkünden!

O komm und lass Dein Wort in uns Mensch werden! (fr. Johannes Matthias Schäffler OP)